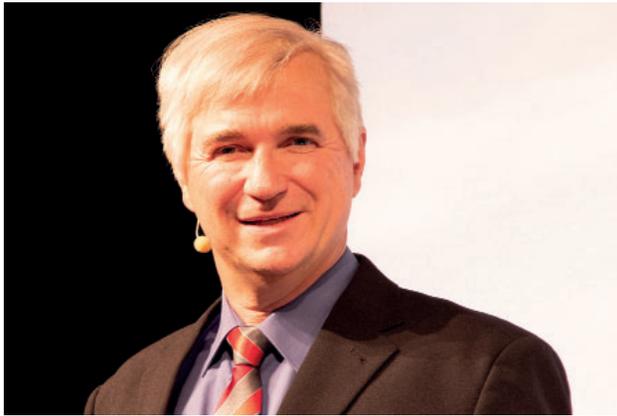


Große Kleinkunst

Kabarett, Comedy und mehr



Hans-Jürgen Tücherer



Wolfgang Krebs

Der bayerische Mount Rushmore

Wenn es in Bayern so etwas wie den Mount Rushmore gäbe, wo von 1927 bis 1941 die Köpfe von vier US-Präsidenten in die Felsen gehauen wurden, würde man ihn dort wohl den Krebsberg nennen. Was definitiv nichts mit einer Anhäufung kleiner Krabbeltiere zu tun hätte, sondern mit einem, wie man im Freistaat sagt, gestandenem Mannsbild namens Krebs, Wolfgang Krebs. Nein, dieser Mann ist kein Geheimagent im Dienst der bayerischen Staatskanzlei. Er führt sie vielmehr an und ist dabei nicht nur ein Ministerpräsident, sondern viele!

Sie haben noch nie von einem bayerischen Lenker dieses Namens gehört? Aber Sie kennen doch das dreifach gestrichene S: Seehofer, Söder, Stoiber! Da haben Sie doch Ihren Wolfgang Krebs! Oder besser gesagt: umgekehrt. Denn der Kabarettist aus dem Allgäu hat diese drei Ministerpräsidenten alle in seinem Repertoire und verkörpert sie in einer Authentizität, wie man sie sonst in Bayern nur seinem werten Kollegen Helmut Schleich für die Interpretation des unvergessenen Franz Josef Strauß attestieren kann.

An diesem Abend gastiert der Kabarettist im Theaterstadel in Markdorf. Auf der Bühne ein mehr als mannshohes Display mit einer idyllischen Berglandschaft, vermutlich im unweiten Allgäu. Schorsch Scheberl betritt die Bühne, Applaus brandet auf, dabei weiß in diesem Moment noch niemand, was für ein Schlawiner an diesem Abend das Kommando hat.

Gewandet in einen Trachtenjanker, der mit zahlreichen Anstecknadeln an beiden Aufschlägen dekoriert ist. Schließlich ist er Vorsitzen-

der aller 30 Vereine in seinem Heimatort Untergamskobenzeißgrubengernhaferlverdimmering. „Des braucht’s jetzt gar nicht googeln. Das ist ganz weit weg und selbst da liegt’s noch dahinter!“ Die Zuschauer werden, genauso wie ich, versuchen, sich diesen Namen während der nächsten zwei Stunden einzuprägen.

Scheberl ist der Bürgermeister dieser ländlichen Metropole, von der CSU, versteht sich: „Mir ham ja früher die Schnürl zum Kugelschreiber so kurz gmacht in der Wahlkabine, da konntest du nur Liste 1 wählen, CSU! Und immer, wenn die Wahlkabine umklappt is’, dann hammer gwusst: SPD!“

Heute ist er ins benachbarte ‚Ausland’, nach Baden-Württemberg, gekommen, um an diesem Abend die Landflucht zusammen mit seinen Mitstreitern zu stoppen. „Deshalb meine dringende Bitte an jeden, der mit dem Gedanken spielt, seine geliebte Heimat zu verlassen: ‚Geh’ zu, bleib’ da!“ Womit auch der Programmtitel hinreichend erklärt wäre. Natürlich wäre so eine Veranstaltung „ohne die Unterstützung namhafter Unternehmen“ nicht möglich. Womit wir bei der wahren Leidenschaft des Herrn Scheberl angekommen wären: ‚Gschafflhuberei’. Im Hochdeutschen würde man das wohl am ehesten als „mehrlichtige“ Geschäftemacherei bezeichnen. „Die Firmen werden sich hier mit Ihren Botschaften an Sie wenden. Sperren Sie Ihre Ohren auf und machen’s alles, was man Ihnen sagt!“

Eine willkommene Gelegenheit, um für seine ‚Schorsch Scheberl Holding’ zu werben, einem munteren Konglomerat verschiedenster Geschäftsbereiche.

Die Story geht weiter im Buch!

Exklusiv online erhältlich unter

www.grossekleinkunst.com

Wir liefern versandkostenfrei!